



Das neue Zuhause der Schrift

Katharina Pieper eröffnet das Gut Königsbruch.

AUTOR: ANDREAS HOLLENDER
BILDRECHTE: KATHARINA PIEPER


Aus einem alten Stallgebäude erschuf die Kalligraphiekünstlerin mit viel Liebe zum Detail und Engagement ein neues Zuhause für die Stiftung Schriftkultur.

Erhöht, unweit vom Waldrand, liegt der große Gutshof, der einen imperialen Eindruck erweckt, wenn man die lange, gerade Zufahrt entlangfährt. Angekommen im restaurierten, parkähnlichen Innenhof befinden sich auf der linken Seite die neuen Räume der Stiftung. Frau Pieper hat sich hier ein kleines Schreibparadies erschaffen und jeder Gesprächspartner und Besucher entdeckt sofort die Leidenschaft für die Räume in ihr. In ihnen vereinen sich stilvoll Modernes und Antikes.

Um Ihnen einen Eindruck davon zu geben: Sie kommen in einen großen, schmalen Raum. Bloße Steine zieren die Wände, große Steinplatten den Fußboden. In der Mitte steht ein langer Tisch, der zum Verweilen einlädt und als Verpflegungsstelle für die Besucher dient. Auf der linken Seite grenzt nämlich die Theke mit großer, moderner Küche an. Seitlich führen Stufen in den alten

Gewölbekeller, der als Schriftmuseum fungiert. Kunstwerke von Jean Larcher und Katharina Pieper bilden den Mittelpunkt des Museums. Im Erdgeschoss führt eine weitere Treppe nach oben – eine elegante schwarze Eisentreppe.

Eine Art Empore dient als Multifunktionsfläche für Ausstellungen, Kurse, Workshops und Veranstaltungen. Gegenüber dieser Etage befindet sich außerdem die Bibliothek mit Fachliteratur zum Thema Kalligrafie und Schriftkunst. Von dort aus erreicht man das angrenzende Büro der Hausherrin.

Es ist eine Oase der Schriftkunst. Ein Ort, der die Schrift auf eine lebendige Art und Weise verkörpert und darstellt. Ein Traum für jeden Schriftinteressierten und natürlich für jeden Kalligrafen und jede Kalligrafin. Es ist ein wirklich atemberaubendes Gefühl, in dieses Gebäude einzutreten. 

Katharina Pieper heißt ihre Gäste mit ein paar einleitenden Worten willkommen.






Zur Eröffnung sind zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland gekommen.

Kein Wunder, dass im Mai zur Eröffnungsfeier 200 Gäste kamen und es sich namhafte Redner nicht nehmen ließen, Frau Pieper zu gratulieren. Als Erster würdigte Homburgs Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind in seiner Begrüßung die Verdienste Piepers: „Wir sind Ihnen als Stadt zu großem Dank verpflichtet! Wir haben durch Sie ein absolutes kulturelles Highlight mehr in unserer Stadt. Das ist ein deutliches Engagement.“

Roger Münch, der Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums in Wadgassen, erinnerte in seiner Rede an die Anfänge der Zusammenarbeit: „Im Jahr 2012 haben wir zusammen eine Ausstellung von Pieper und Larcher veranstaltet. Bereits damals gab es Überlegungen, etwas Bleibendes zu gestalten.“ Überhaupt spüre man im Gut die Liebe des Künstlerpaares Larcher und Pieper. Zwei Koryphäen der Kalligrafie seien hier beheimatet.

Katharina Pieper begrüßte zunächst Ihre Gäste und bedankte sich für ihr Kommen. Die Anwesenden hatten weite Wege auf sich genommen, so waren Besucher aus Österreich, Frankreich, Spanien, Belgien, Kroatien, Weißrussland und Syrien. Frau Pieper sprach die 250-jährige Geschichte des Hofguts an und stellte die

kulturelle Bedeutung für die Region und das Saarland dar. So übernahm Bundesaußenminister Heiko Maas die Schirmherrschaft der Ausstellung und schrieb ein Grußwort für den Katalog. Dieser erschien im Rahmen der Eröffnung, er umfasst 100 Seiten und viele Werke von Jean Larcher und Katharina Pieper. Er erzählt die Geschichte und Entwicklung der Stiftung Schriftkultur.

In der neuen Heimat der Stiftung möchte Katharina Pieper ein Zuhause für Kalligrafieinteressierte schaffen, reichlich Kurse veranstalten und mit Ausstellungen und Events die internationale Kalligrafieszene nach Deutschland holen. Ein Mekka der Kalligrafie im Südwesten Deutschlands und im Herzen Europas. 

Stiftung Schriftkultur e. V.
Gut Königsbruch
Am Gutshof 13
66424 Homburg
www.schriftkultur.eu

Handschrift

DAS MAGAZIN FÜR KALLIGRAFIE UND HANDLETTERING

Ich für mich und nicht für
den Schein. Mich in mir einzig, was
ich zu tun habe, nicht was die Leute denken. Diese Regel,
als wenn sie schwer zu befolgen ist,
im Wirklichen wie im geistigen Leben
macht den ganzen Unterschied zwischen
Größe und Gelehrtheit.
Als sie ist um so schwerer, weil sich immer
je tiefer man dringt, desto besser zu wissen, was
die Pflicht ist als die Selbst. Es ist leicht in der Welt
nach dem Vorstelligen der Welt zu leben,
es ist in der Einsamkeit leicht,
nach seinen eigenen Wünschen zu leben,
- aber ein großer Mensch ist der, welcher in mitten
der Menschen, ohne zu streiten, die Unabhängigkeit der
Einsamkeit zu bewahren weiß. Wird dürfen uns Gebräulichen
die für uns stehend, nicht folgen!
Wir werden uns damit unsere Kräfte,
Wir verlieren mit ihnen unsere Zeit
Und sie verwischen das Bild unseres Charakters.
In dein Werk,
und man wird dich
kennen.

Paul
V. S.
E. 1911



Buchstäblich in London

Ein Reisebericht von Andrea Wunderlich
aus dem kalligrafischen England

Blickfang Kalligrafie

Joachim Propfe und
seine Meisterwerke